

Die erste Seite

Autor(en): **Siegrist, Samuel**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **59 (1979)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die erste Seite

LEBEN WIR, NACH EINEM WORT des deutschen Publizistikwissenschaftlers Karl Steinbuch, im «nach-alphabetischen Zeitalter», in dem die «Reduktionspublizistik» vorherrschend wird? Auffallend ist jedenfalls, dass in den Massenmedien das Handfeste, Griffige, das Extreme, Skurrile, vor allem immer das Simple bevorzugt wird. Auf der Strecke bleibt, weil schwieriger darzustellen, das Hintergründige, Komplexe, das Normale, Differenzierte. Eingängige Feindbilder und Formeln, die leicht zu visualisieren sind, haben allemal eine gute Chance, weiteste Verbreitung zu finden. Das könnte für eine freiheitlich-demokratische Gesellschaft, die für Pauschalisierungen und Simplifizierungen wenig geeignet ist, mit der Zeit zum Problem werden. Denken wir an Orwells Zeitmarke: 1984.

Während Politiker und «Medienexperten» noch immer den Ruf nach «mehr Information» als modische Forderung im Munde führen, mehren sich die Anzeichen einer Überreizung des Menschen durch all das, was ihm unter dem Titel «Information» ins Haus geliefert wird. Dem Umweltschutz bietet sich hier ein neues Aktivitätsfeld an. Die Elektronik und ihre unerhörten Möglichkeiten hin oder her: Informationsvermittler wie Informationsempfänger sollten sich gleichermassen vor Augen halten, wie relativ der Wahrheitsgehalt jeder Nachricht ist, wie willkürlich die Auswahl der Informationen ist, die uns zur Verfügung stehen. Selbst bei bestem Willen und Können derjenigen, die Informationen beschaffen und weitergeben. Nicht zu reden von der schlichten Unfähigkeit und von der ebenso schlichten Böswilligkeit, die ja im modernen Journalismus auch noch verbreitet sein sollen.

Die wild demonstrierenden Revolutionäre von Teheran konnten im Scheinwerferlicht der Weltöffentlichkeit zu Werke gehen. Es gab da geradezu eine Interessenskumpane mit Fernseheteams aus aller Welt: Die Umstürzler hatten ihre Publizität, die Kameraleute ihre bildschirmgerechte Information. Der «Krieg der Amerikaner» in Indochina war ein toller Informationsstoff. Was hinterher kam, war nicht mehr zu filmen. Die vietnamesischen Flüchtlingsschiffe haben keine publizistische Lobby. Wenn einige hundert anonyme Unglückliche, mit Gewalt am Landen gehindert, ertrinken, so verschwinden die paar dünnen Reuterzeilen in einer Flut «dankbarer» Themen.

Samuel Siegrist
